

informiert
bietet
liefert

PädagogInnen über aktuelle Kinofilme
Diskussionsansätze auf Grundlage der Lehrpläne
thematische und ästhetische Hintergrundinformationen zur Filmbesprechung

DIE BESCHISSENHEIT DER DINGE

Die Beschissenheit der Dinge. Belgien 2009. Originaltitel: De helaasheid der dingen. Regie: Felix van Groeningen. Drehbuch: Christophe Dirickx und Felix van Groeningen, nach dem Roman von Dimitri Verhulst. Kamera: Ruben Impens. Darsteller: Valentijn Dhaenens (Gunther Strobbe), Kenneth Vanbaeden (junger Gunther Strobbe), Koen De Graeve (Marcel „Celle“ Strobbe), Wouter Hendrickx (Lowie „Petrol“ Strobbe), Johan Heldenbergh (Pieter „Beafcake“ Strobbe), Bert Haelvoet (Koen), Gilda De Bal (Großmutter) u. a. Verleih: Camino Filmverleih. Länge: 108 Min. FSK: ab 12 Jahren. Kinostart: 20. Mai 2010. Auszeichnungen: Prix Art et Essai beim 62. Festival de Cannes 2009.

IKF-Empfehlung:

Klassen: ab Klasse 8, Erwachsenenbildung
Fächer: Biologie, Deutsch, Ethik, Religion
Themen: Alkoholabhängigkeit,
Drogen, Sucht, Familie,
Erwachsenwerden,
Literaturverfilmung

„Die Beschissenheit der Dinge“ ist eine Literaturverfilmung und basiert auf dem gleichnamigen Roman des 1972 in Belgien geborenen Schriftstellers Dimitri Verhulst. Er erzählt autobiographisch das Elend seiner Jugend in einer vom Alkoholmissbrauch geplagten Familie. Das Buch war in Belgien und Holland ein Bestseller.



Inhalt

Der 13-jährige Gunther „petit“ Strobbe wächst im flämischen Dorf Reetveerdegem bei seiner Großmutter auf. Zur Familie gehören Gunthers Vater, „Celle“, ein Trinker und Faulenzer und die drei Brüder des Vaters. Alle vier Söhne der Großmutter sind in ihrem eigenen Leben gescheitert und in ihr Elternhaus zurückgekehrt, wo sie die Tage mit Trinken, Randalieren, und allerlei Spielen, wie Nacktfahrradrennen und Wettrinken verbringen. Der dreizehnjährige Gunther ist immer mitten drin in den Saufgelagen, den Prügeleien, den Wutanfällen und sentimentalen Jammerarien, wenn der Alkoholpegel seines Vaters sinkt. Sein einziger Halt ist die Großmutter, die sich um den Haushalt, das Essen, die Wäsche kümmert und sich für die vier nichtsnutzigen, erwachsenen Männer abrackert.

Gunther erfährt soziale Ausgrenzung in der Schule, weil er zu einer als asozial betrachteten Familie gehört. Er hat Probleme in der Schule, weil er oft zu spät kommt und seine Hausaufgaben nicht gemacht hat. So wird er mit zahlreichen Strafarbeiten eingedeckt, die oft aus langen Aufsätzen zu verschiedenen Themen bestehen. (Das ist der Anfang seiner Begeisterung für das Schreiben.)

Als die Situation in der Familie immer kritischer für den Jungen wird, benachrichtigt die Großmutter eine Fürsorgerin und Gunther kommt in ein Internat, in dem er sich zu einem erfolgreichen Schüler entwickeln wird.

Die Geschichte der Familie Strobbe wird aus der Perspektive von „petit“ Gunther Strobbe gezeigt und von der Erzählstimme des erwachsenen Gunther kommentiert. Parallel zur Geschichte des 13jährigen, zeigt uns der Film das Leben Gunthers, der als erwachsener und erfolgloser Schriftsteller, von zahlreichen Nebenjobs lebt und auf keinen Fall Vater werden will, als seine Freundin von ihm ein Kind erwartet. Er verläßt sie aus Angst, kein guter Vater sein zu können und in Erinnerung an seine eigene elende Kindheit.

Problemstellung

„Gott schuf den Tag, und wir schleppen uns durch“.

Familienzenarien zwischen Wahrheit und Lüge

Die wahre Existenz der Familie Strobbe ist gekennzeichnet von Armut und Verwahrlosung. Diesen Zustand führen die vier erwachsenen etwa 30-40jährigen verkommenen Trinker herbei, die in dem kleinen Haus ihrer alten und abgearbeiteten Mutter untergekommen sind und jeden Tag aufs Neue ihr Leben zwischen Kneipe, Sex, Prügeleien, und Chancenlosigkeit fortsetzen.



Für Gunther „petit“ ist die Wahrheit der sozialen Existenz seiner Familie eine bittere Erfahrung. Sie besteht aus sozialer Ausgrenztheit, Chancenlosigkeit in der Schule, und Einsamkeit. Seinem Freund wird jeder Kontakt zu ihm verboten, weil dessen Vater nicht will, dass sein Sohn das Trinken, Klauen und Herumhängen lernt. Gunther steht dieser Zuordnung und Verurteilung der äußeren Gesellschaft hilflos gegenüber.

Kommt er nach Hause, fällt er in eine Atmosphäre verlogener Kumpelei und versoffener Glückseligkeit der Komasaüfer. ---Wir Strobbes halten alle zusammen. Keiner kann uns was, wir sind die Größten --- Trotz Geldmangel sind die vier arbeitslosen Männer gut drauf. Sie haben Spaß, und sind stolz darauf mit vielen abstrusen Einfällen jeden Tag eine neue Party zu feiern. Der Junge, der diesen Verhältnissen wehrlos ausgeliefert ist, erfährt zwar auch eine gewisse emotionale Wärme als „kleiner Bruder“, wenn es dem Vater und den Onkeln gerade einmal einfällt, aber als einer der Onkel sein Rad zu Bruch fährt, hilft ihm keiner. Er muß nun die fünf Kilometer zur Schule zu Fuß laufen. Wenn er versucht, Schularbeiten am Küchentisch zu machen, quatscht oder brüllt ihn jeder an und seine Bemühungen gehen in der nächsten Prügelei der erwachsenen Onkel unter.

So verbringt Gunther sein Leben als dreizehnjähriger in seiner alterstypisch notwendigen Orientierungsphase in verwirrender sozialer Desorientierung.

Er erfährt die harte, klare Abwertung seiner Familie als Randgruppe im sozialen Raum des Dorfes. Auf der anderen Seite steht die Familienlüge von der unerschütterlichen Strobbeschen Gemeinschaft, die ihre Mitglieder daran hindert, ihre reale Situation zu erkennen und zu ändern.

Männlichkeitsrituale als Ersatz für soziale Anerkennung

Der Film zeigt drastische Bilder im Zusammenhang mit dem Machogehabe und der Selbstinszenierung der vier Brüder als Supertypen bei gleichzeitiger vollständiger Unfähigkeit ihr Leben zu bewältigen.

Frauenfeindlichkeit

Die vier erwachsenen Söhne schauen ungerührt zu, wie ihre alte Mutter sich im Haushalt abschuffet und von ihrem geringen Ersparnen, Essen einkauft, während sie ihr Geld vertrinken. Die alte Frau hat, obwohl sie das Überleben der Familie sichert, nichts zu sagen. Niemand hört ihr zu.

Jüngere Frauen werden meistens als Huren bezeichnet, die man benutzt, wie man es gerade braucht.

Die vier Männer verhalten sich auch ihrer Schwester gegenüber völlig gefühllos und gleichgültig als sie vor ihren Augen von ihrem Ehemann verprügelt wird.

Bedingungslose Unterordnung unter das Wir

Der Männergruppe mit ihrer egoistischen Selbstdarstellung als Gemeinschaft lustiger, kreativer Kumpel, die sich nicht „unterkriegen“ lassen, muß sich alles unterordnen. Sie sind die Helden in ihrem abstrusen Alltag. Jede Störung dieser Scheinwelt wird mit extremer Aggressivität beantwortet. Als Gunther seinem Vater von seinem Wunsch erzählt, auf ein Internat zu gehen, rastet der aus und bezeichnet ihn als Verräter an der Männergruppe. Als Gunther die Familienehre verteidigt und eine Anzeige droht, explodiert die Gewalt im kleinen Haus der Mutter.

Die emotionale Schaukel

Die Hauptrolle im Hinblick auf die tiefgründige, emotionale Verunsicherung des Jungen spielt der Vater. Als Komasaüßer hat er schnell wechselnde Stimmungen und für den Jungen nicht vorhersehbare oder nachvollziehbare Reaktionen auf die alltäglichen Ereignisse. Einmal reagiert er voll überschwenglicher Zuwendung ohne Grund, ein andermal bedroht er seinen Sohn und greift ihn mit brutaler Gewalt an - ohne nachvollziehbares Motiv und ohne jede Berechtigung.

Das Gesicht des Jungen drückt deutlich aus, dass er immer auf der Hut ist, dass er die erwachsenen Männer fortwährend beobachtet. Es gibt keine stabilen Verhältnisse, denen er vertrauen kann. Er versucht ihre nächsten, unberechenbaren Reaktionen und Vorhaben zu erkennen. Ebenso verwirrend sind die Reaktionen des Vaters im Bezug auf Gunthers Mutter, die ihn und den Vater verlassen hat, als er noch ein Baby war. Meistens wird sie als die dreckigste aller Huren beschimpft, aber der Vater sitzt auch vor Kummer laut heulend in der Ecke, wenn er von ihr redet. Was also soll der Junge von seiner Mutter denken? Er hat keine Chance sie zu verstehen.

Die Dämonen der Vergangenheit

Schäden und Prägung durch Kindheitserfahrungen

Zwanzig Jahre später, der Vater ist schon an seinem Alkoholkonsum gestorben, ist Gunther ein erfolgloser Schriftsteller, der sich mit Nebenjobs durchbringt, aber sein Leben so weit im Griff hat, dass er ein klares Ziel verfolgt: Er will als Schriftsteller erfolgreich sein. Angst und Unsicherheit holen ihn ein, als er entscheiden muß, ob er als Vater für sein Kind die Verantwortung übernehmen will. Gefühllos verlässt er seine schwangere Freundin und flieht in Panik, als sie nach der Geburt mit dem Kind im Arm zu ihm sagt, dass es die Kinder wären, die sich ihre Eltern aussuchen würden.

Er denkt an seine katastrophale Kindheit und will nicht, dass sich die eigene Geschichte wiederholt.

Zuwendung und Vertrauen

Die für Gunther wichtigste Person seiner Kindheit war seine Großmutter. Sie lebte zwar relativ machtlos im Chaos, das ihre vier Söhne jeden Tag anzettelten, sorgte aber für regelmäßiges Essen und stand in allen Auseinandersetzungen auf seiner Seite. Sie hat ihm auch das Geld für ein neues Fahrrad gegeben. Sie war der einzige, feste Halt. Als sie ohne Erinnerung stumm im Altersheim auf ihren Tod wartet, bedankt er sich für ihre Hilfe, ihm das Internat und eine abgeschlossene Schulbildung ermöglicht zu haben. Damit hat sie ihm die Chance gegeben, dem Teufelskreis seiner Vergangenheit zu entkommen und ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Fragen zum Filmverständnis

- ? Wie heißt das Dorf, in dem die Familie Strobbe lebt und in wessen Haus wohnt sie?
- ? Wie viele Mitglieder hat die Familie Strobbe? Beschreiben Sie die einzelnen Personen.
- ? Beschreiben Sie die Existenz der 4 Brüder. Wovon leben sie?
- ? Womit verbringen die Brüder ihre Tage?
- ? Warum trinken die Brüder?
- ? Beschreiben Sie die Partys, die die Brüder jeden Tag feiern!
- ? Beschreiben Sie die Stimmung in der Familie Strobbe!
- ? Wie geht es dem 13jährigen Gunther in dieser Familie? Beschreiben Sie seine Situation!
- ? Beschreiben Sie Gunthers Vater!
- ? Welche Rolle spielt Gunthers Großmutter in der Familie.
- ? Warum geht Gunthers Vater in einer Szene mit dem Messer auf seinen Sohn los?
- ? Wie beschützt die Großmutter Gunther?
- ? Was ist aus Gunther geworden?
- ? Warum will der erwachsene Gunther kein Kind haben?
- ? Warum steht der erwachsene Gunther einfach von dem Tisch auf, an dem er mit seinem Freund aus der Zeit als er 13 Jahre alt war sitzt und verlässt das Lokal?

Anregungen zur Diskussion

- ? Bezeichnen Sie die Stellung der Familie Strobbe im sozialen Raum des Dorfes.
- ? Welches ist das größte Problem der Familie?
- ? Welche Auswirkungen haben die familialen Bedingungen auf Gunthers Entwicklung?
- ? Warum ist die Großmutter so wichtig für Gunther?
- ? Beschreiben Sie die Beziehung zwischen Gunther und seinem Vater.
- ? Beschreiben Sie Gunthers Verhalten zu seinen Onkeln.
- ? Beschreiben Sie die komischen und lustigen Situationen in der Familie Strobbe.
- ? Beschreiben Sie die Szenen, die die männliche Selbstdarstellung der vier Brüder widerspiegeln.
- ? Wann leidet Gunther unter seiner Familie? Beschreiben Sie die einzelnen Situationen.
- ? Welche Schwierigkeiten hat Gunther in der Schule?
- ? Haben alle Kinder in der Bundesrepublik Deutschland die gleichen Chancen, gleichgültig aus welcher Familie sie kommen? Diskutieren Sie die Chancengleichheit.
- ? Welche Konflikte erlebt Gunther in der Dorfgesellschaft.
- ? Fassen Sie zusammen was eine alkoholranke Familie für einen Heranwachsenden bedeutet.
- ? Was wissen Sie über Alkoholkrankheit in Deutschland?
- ? Beschreiben Sie die Symptome der Alkoholkrankheit, die Sie an den Filmfiguren festgestellt haben.
- ? Wer sind die vom Alkoholmissbrauch Betroffenen in der Familie Strobbe? Und auf welche Art und Weise sind sie betroffen?
- ? Diskutieren Sie das Problem der Co-Abhängigkeit.

Lehrplanbezüge

Beispielhaft möchten wir Sie auf mögliche Lehrplanbezüge zum Thema „Suchtprävention“ für das Gymnasium (G8 und G9) in Bayern hinweisen. Der Film ist selbstverständlich auch in vergleichbaren Lehrplaneinheiten anderer Schularten und Bundesländer einsetzbar.

Biologie: 9.2 Suchtgefahren und Gesundheit (G8)

„Neben sachbezogener Information über das Ausmaß der Gefährdung durch Suchtmittel steht entsprechend der Richtlinien zur Suchtprävention vor allem die Stärkung der Schülerpersönlichkeit im Mittelpunkt der Suchtvorbeugung. - Suchtverhalten: Ursachen; physische, psychische und soziale Folgen der Einnahme von Suchtmitteln (ggf. unter Einbeziehung außerschulischer Fachleute) - Wege zur Persönlichkeitsstärkung: Kennzeichen einer stabilen Persönlichkeit, persönlichkeitsstabilisierende Faktoren, z. B. sinnvolle Freizeitgestaltung, Konsumverhalten, Bezug zur Vielfalt und Schönheit der Natur“

13.1 Anatomische und physiologische Grundlagen des Verhaltens (G9), hier „Gesundheitsgefährdung durch Suchtmittelmißbrauch“, „Besprechen von Auswirkungen (akute Gefahren, Langzeitwirkungen) an ausgewählten Beispielen; Suchtprävention, ggf. in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachleuten“

Ethik: 7.1 Erwachsen werden (G8), hier „Gefährdungen der persönlichen Freiheit durch äußere Einflüsse (z. B. Werbung und Medien, Drogen und andere Suchtmittel; Gruppenzwang)“

8.1 Wege zur Sinnfindung im Alltag (G8), hier bes. „Ursachen einer verfehlten Sinnorientierung und ihre Folgen (z. B. Suizidabsichten, Flucht in Alkohol und Drogen, Anfälligkeit für totalitäre Welterklärungen)“

13.1 Glück (G9), hier „unerfülltes Glücksstreben: Selbstbescheidung und Verzicht als Gegenpole zur Flucht in Alkohol und andere Drogen“

Kath. Religion 7.1 „Ich bin doch kein Kind mehr!“ – Fragen des Jugendalters, hier „Gefährdungen durch unerfüllte Sehnsüchte, z. B. Essstörungen; Formen der Abhängigkeit von Alltagsdrogen, z. B. Rauchen“

8.2 Die Welt ist unvollendet: Konflikte, Schuld und Versöhnung, hier „Leben in einer unvollkommenen Welt: Konflikte mit anderen (z. B. in Familie, Schule, Gesellschaft) und mit sich selbst, Ursachen (z. B. Frustration, Aggression, berechnete Anliegen) und Schuldverhältnisse“

Filmgestaltung

Erzählstruktur

Die Erzählstimme des erwachsenen Gunther strukturiert und begleitet den Film.

Gunther erzählt sein Leben als Jugendlicher und wir sehen ihn als 13jährigen im Haus seiner Großmutter zur Zeit seines Erwachsenwerdens. Aus dieser Zeitebene springt der Film in jede Zeit der Familienvergangenheit, wenn das Gesagte ein entsprechendes Ereignis erwähnt. Parallel dazu erzählt uns der Film die Geschichte des erwachsenen Gunther, der um Entscheidungen ringt, die er auf der Basis seiner Erinnerung an diese Vergangenheit treffen muss. Die einzelnen Abschnitte werden nicht linear aneinander gesetzt, sondern kunstvoll arrangiert, so dass vielfältige Bezüge zwischen dem Erwachsenen und dem Kind, das er einmal war, sichtbar werden und die Aufmerksamkeit des Zuschauers bis zum Schluß fesselt.

Den unterschiedlichen Zeitebenen folgen die Bilder. Der Wechsel in die Vergangenheit wird manchmal durch kurze schwarzweiße Passagen signalisiert. Das Verhältnis zwischen Erzähltem und Gezeigtem ist immer voller Spannung. Hier zeigt der Regisseur eine wahre Meisterschaft. Die Kamera scheint zu dokumentieren, aber es zeigt sich, dass sie immer den Blickwinkel des Jungen beibehält. Die Bilder sind realistisch und zeigen das Gesagte, aber sie konterkarieren auch den Inhalt der Worte. So etwa, wenn Vater „Celle“ voll Vaterstolz und Potenzgehebe seinen Säugling in der Kneipe präsentiert, gleichzeitig das Bild uns aber zeigt, wie der Kleine aus dem Körbchen fast in den Ausguss des Tresen fällt und schreit, weil niemand auf ihn acht gibt.



Einmal scheint die Filmhandlung dem Gesagten hinterherzuhinken nur um im nächsten Moment voraus zu sein und eine Wendung als ironische Brechung zu entlarven und manchmal liegt alleine im prüfenden Blick des Jungen so viel Leid und Unsicherheit, dass auch die Worte des Schriftstellers, nicht vermitteln können, was das Bild transportiert. Mit diesem vielfältigen, überaus gelungenen Spiel der Worte, Bilder und Zeitebenen erzeugt Regisseur Felix van Groeningen eine Form von subjektivem Realismus, dem man sich kaum entziehen kann. Der Film ist keine Komödie, die ein bitteres soziales Elend in seiner Absurdität darstellt. „Die Beschissenheit der Dinge“ zeigt die Welt aus den Augen des Heranwachsenden und diese Welt ist bedrohlich und angsteinflößend. Der Junge hat keine Orientierung, keinen Halt und im Grunde keine Hoffnung.



Realismus

Zum Realismus des Films gehört die drastische Darstellung: Der betrunkene Vater liegt mit seinen Kleidern im Bett, die halbgeessene Pizza verschmiert im Gesicht, es wird gebrüllt und geprügelt. Das Haus der Großmutter ist klein und eng, da bekommt der Junge auch Sexszenen mit. Und dass Anzüglichkeiten, Zoten und Kraftausdrücke dazugehören, versteht sich fast von selbst. All diese Momente sind niemals Selbstzweck. Sie dienen Regisseur Felix van Groeningens der realistischen Milieuschilderung, die im Film jederzeit bezogen ist auf den Prozess des Heranwachsenden des Jungen und dieser Prozess ist durch die Erzählstruktur jederzeit rückbezogen auf sein Ergebnis, den Erwachsenen, der Entscheidungen treffen muss, die ihn und seine Familie in der Jetztzeit berühren. Der Regisseur erreicht mit dieser dreifach bezogenen und verflochtenen Struktur aus den Zeitebenen und einem Erzähler eine sehr intensive Darstellung, die keinen Zuschauer kalt lassen wird.

Hinter und mit den Bildern der vordergründig komischen Situationen erscheint die menschliche Tragödie, Ausweglosigkeit und Verzweiflung einer alkoholkranken Familie. Die gestalterischen Mittel sind für das Anliegen und Thema des Films ausgezeichnet gewählt und eindrucksvoll eingesetzt.

Fragen zur Filmgestaltung

- ? Aus wessen Blickwinkel wird der Film erzählt?
- ? Welche Rolle spielt die Erzählstimme für die Struktur des Films?
- ? An einigen Stellen zeigt der Film den Zustand des Betrunkenen. Was vermitteln die Bilder?
- ? Stellen Sie fest, warum unterschiedliche Farben für einzelne Szenen gewählt wurden.
- ? Beschreiben Sie die Mittel, mit denen der Film die Aufmerksamkeit der Zuschauer fesselt.
- ? Nennen Sie die unterschiedlichen Zeitebenen und beschreiben Sie deren Bedeutung für die Filmgestaltung.
- ? Beschreiben Sie einige Szenenfolgen, die sie besonders gut finden.

- ? Warum tauchen Eisenbahnbilder immer wieder auf? Beschreiben Sie, welche Sie gesehen haben und interpretieren Sie deren Bezüglichkeit zu der Geschichte, die der Film erzählt.
- ? Wie stellt der Film die Zimmer im Haus der Großmutter dar? Beschreiben Sie die Größe der Zimmer und die Gruppierung der Personen in den Räumen.

Literaturhinweis:

VERHULST, Dimitri (2007): Die Beschissenheit der Dinge. Aus dem Niederländischen übersetzt von Rainer Kersten. München: Luchterhand (Sammlung Luchterhand 2120). [ISBN-10: 3-630-62120-1; ISBN-13: 978-3-630-62120-3]

Web-Tipps:

www.dbdd-film.de

Offizielle Film-Website des deutschen Verleihs

www.dhs.de

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen

www.bzga.de

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA)

www.gbe-bund.de/glossar/Alkoholkrankheit.html

Gesundheitsberichterstattung (GBE) des Bundes, hier: Stichwort „Alkoholkrankheit“

www.fh-frankfurt.de/de/forschung_transfer/institute/isff/projekte/alkoholabhaengige_vaeter.html

Studie „Alkoholabhängige Väter und ihre Beziehungen zu ihren Kindern und Familien“

www.bmg.bund.de/DE/Drogen-und-Sucht/Alkohol/alkohol__node.html?__nnn=true

Bundesministerium für Gesundheit: Infos und weiterführende Links zum Thema „Alkohol“

www.bist-du-staerker-als-alkohol.de

www.kinderstarkmachen.de

Daten zur Alkoholabhängigkeit in Deutschland:

- § In Deutschland gibt es zwischen 1.3 und 2.5 Millionen Alkoholabhängige. 70% davon sind Männer. 9.5 Millionen trinken so viel Alkohol, dass sie ihre Gesundheit gefährden.
- § Der Alkoholverbrauch pro Kopf und Jahr liegt heute bei ungefähr 10 Litern. Deutschland liegt damit im internationalen Vergleich an der Spitze.
- § Etwa 250.000 Kinder und Jugendliche und junge Erwachsene sind schon alkoholabhängig oder stark suchtgefährdet.
- § Todesfälle durch Alkoholmissbrauch: 73.000 Tote im Jahr 2009 durch Alkohol allein oder durch den Konsum von Alkohol und Tabak.
- § Etwa 8 Millionen Menschen sind von Co-Abhängigkeit betroffen. Unter Co-Abhängigkeit versteht man den Personenkreis der Familienmitglieder oder sonstige dem Alkoholkranken, nahestehende Menschen. Sie sind oft mehr belastet als der Abhängige selbst, durch dessen erhöhte Gewaltbereitschaft, finanzielle Probleme und Konflikte mit Kindern.

Impressum: Herausgegeben vom Institut für Kino und Filmkultur e.V. (IKF), Murnaustraße 6, 65189 Wiesbaden, Tel. (0611) 20 52 288, Fax (0611) 20 52 378. E-Mail: info@film-kultur.de. Internet: www.film-kultur.de. Idee und Konzept: Horst Walther. Redaktion: Horst Walther. Autorin: Gudrun Baudisch. Bildnachweis: Camino Filmverleih. © Mai 2010.